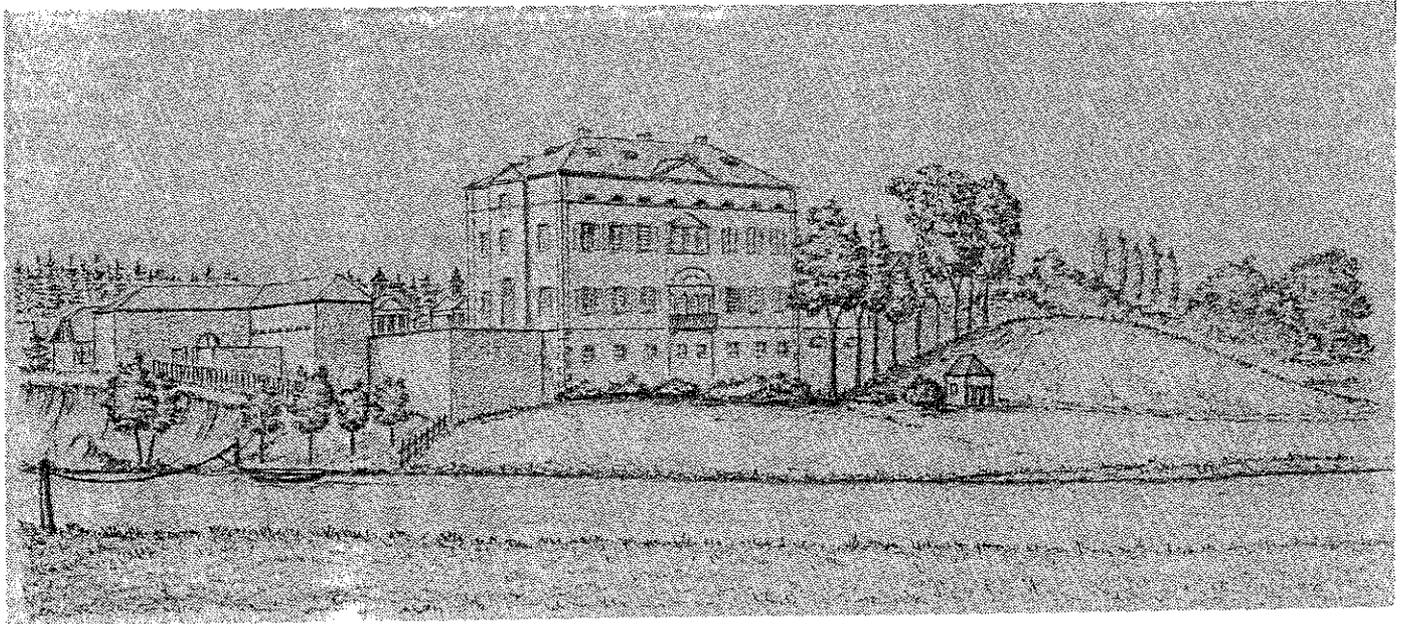


Der Schloßpark von Haus Villigst



In den Jahren 1819-33 ließ der Freiherr Ludwig Gisbert von Elverfeldt (1788-1855) auf dem Platz der ehemaligen mittelalterlichen Burg Villigst ein neues Schloß errichten. Schöpfer der klassizistischen Schloßanlage war der Elberfelder Architekt Kleinhanz. Der noch heute in seiner äußeren Bausubstanz nahezu unverändert erhaltene Herrensitz umfaßte das gesamte Areal der ehemaligen Vorburg.

(Der Verfasser verweist an dieser Stelle auf seinen in Heft 5/1990 erschienenen Beitrag: "Das alte Haus Villigst". Neue Untersuchungsergebnisse machen eine Revision der damaligen Anschauung notwendig und liegen dem heutigen Beitrag zu Grunde!)

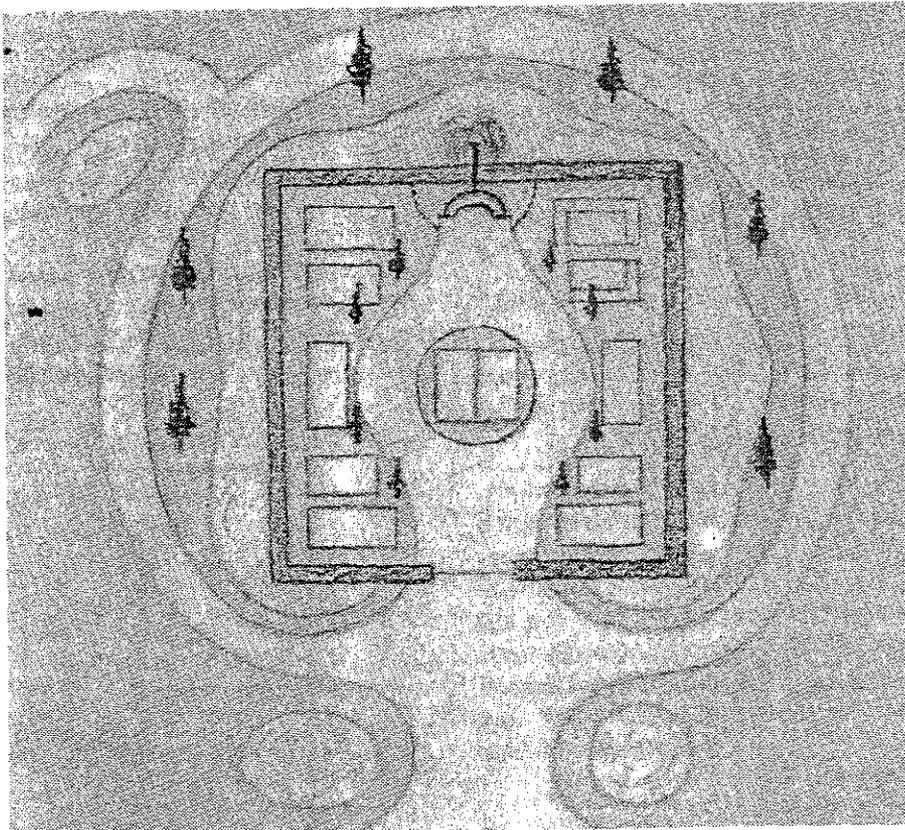
Im Jahre 1836 beauftragte der Freiherr von Elverfeldt den Düsseldorfer Landschaftsarchitekten und Direktor

des Düsseldorfer Hofgartens, Maximilian Friedrich Weyhe mit dem Entwurf eines repräsentativen Schloßparks. Das Parkgelände umfaßte den Auenbereich zwischen Schloß und Ruhr bis zur Ruhrbrücke von Haus Villigst. Weyhe unternahm den Versuch, die über 50 m durchmessende Hochmotte, ehemals Standort des 1827 abgerissenen Burghauses, und der noch teilgefluteten Gräfte, in seinen Entwurfsplan zu integrieren. Ob dieser Plan so zur Ausführung gelangte ist nicht bekannt.

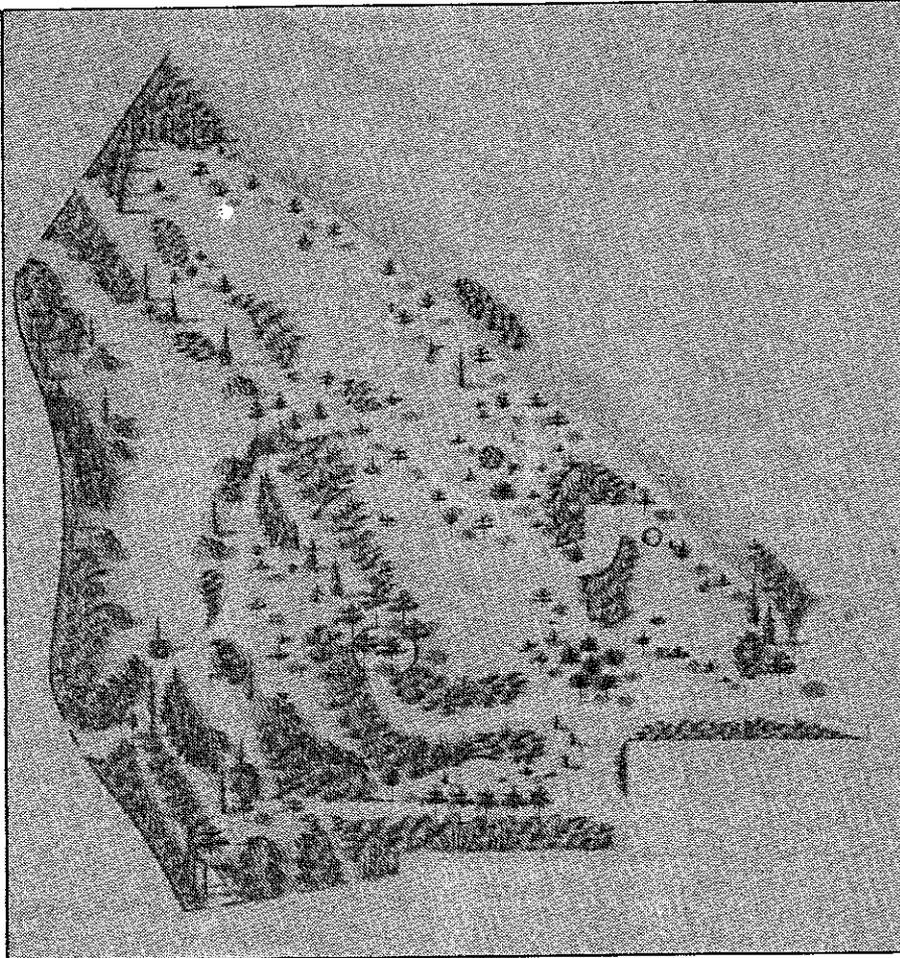
(Die im vorgenannten Aufsatz abgedruckte Zeichnung der Burg Villigst von ca. 1720 hat bis heute zu zahlreichen Mißdeutungen Anlaß gegeben und wurde als perspektivisch falsch gezeichnete Vierflügelanlage angesehen. Tatsächlich jedoch befand sich das eigentliche Burghaus vor der (vielleicht?) vierflügeligen Vorburg auf dem von Wasser umgebenen Erdhügel und war über eine Brücke mit der Vorburg verbunden!)

Weyhe lieferte daneben noch Entwürfe für 2 Parkbrücken, Sitzgruppen, architektonische Bauteile und das Erbegräbnis der Freiherren von Elverfeldt im Ohl!

Der Friedhof war von Weyhe als eine von Wasser umgebene Toteninsel geplant, ist aber in dieser Weise nicht realisiert worden. Auch wich man von Weyhes ursprünglicher Konzeption



Entwurf des Friedhofs im Ohl



Schloßpark von 1836

einer quadratischen, ummauerten Anlage ab und ging stattdessen zur Rechteckform über - dagegen wurden Weyhes Gestaltungspläne für den inneren Bereich nahezu unverändert übernommen. Der Friedhof ist heute durch blindwütigen Vandalismus verwüstet und aufgelassen. Ein wichtiges Kulturdenkmal ist unwiederbringlich

zerstört! Alle erhaltenen Pläne Maximilian Weyhes befinden sich im Stadtarchiv Schwerte.

Von dem Freiherrn Ludwig Friederich v. Elverfeldt (1827-1889), dem Sohn des Schloßgründers, wurde 1868 der Sohn Maximilian Weyhes mit einer Neukonzeption und Erweiterung des Schloßparks beauftragt. Der Park soll-

te neben dem bisherigen Teil den relativ langen aber schmalen Gebäudestreifen entlang der 1846 neu angelegten Iserlohner Straße und der Abbruchkante der unteren Niederterrasse umfassen. Der alte Parkbereich wurde grundlegend umgestaltet. Die Hochmotte bis auf einen knapp 27 m durchmessenden flachen Resthügel abgetragen, die Gräben verfüllt und die Villigster Ruhrbrücke abgebrochen, sowie die zuführende Straße beseitigt. Es wurde so ein organischer Übergang zwischen dem alten und dem neuen Parkteil geschaffen.

Der von Weyhe gezeichnete fast 2 m lange Entwurfsplan enthält neben dem Wegenetz auch die exakten Bepflanzungsangaben mit Standortbezeichnungen!

Aus Gründen der Deutlichkeit wurde auf eine fotografische Wiedergabe des Planes zu Gunsten einer Abzeichnung verzichtet.

Das Naturdenkmal, der Park von Haus Villigst, ist in seinem noch erhaltenen Baumbestand stark gefährdet und nur mit großem Kapitalaufwand, und noch mehr Idealismus wäre er heute wieder in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen. Doch es würde sich lohnen!

Ein einmaliges Ensemble von herausragender kulturhistorischer Bedeutung konnte entstehen: Haus Villigst, einer der letzten und seltenen klassizistischen Schloßbauten Westfalens aus dem 19. Jahrhundert und ein Park, den zwei der größten deutschen Gartenarchitekten konzipierten. (RS)

Schloßpark, Plan von 1868

